

## Loys Egg – Werkschau

Seit 1970 entfaltet Loys Egg ein Werk, das auf singuläre Weise ein Kontinuum zwischen Fläche und Raum, zwischen Graphik und Skulptur, zwischen 2- und 3-Dimensionalität erschließt, ein Zeichensystem des Zwischenraums. Er schafft dadurch einen neuen Bild-, Raum- und Plastikbegriff, der nicht auf Objekte oder Körper zentriert ist, sondern Raum. Der Raum selbst besteht bekanntlich aus drei Koordinatenachsen: die horizontale Abszissenachse, die vertikale Ordinatenachse und die Applikatenachse, die auf beiden anderen Achsen senkrechte Achse. Alle drei Achsen stehen im Verhältnis von 90 Grad zueinander. So entsteht die Idee des Raumes als Würfel. Jeder Gegenstand im Raum kann durch die drei Koordinaten  $x$ ,  $y$ ,  $z$  definiert werden, indem den Variablen  $x$ ,  $y$ ,  $z$  eine Zahl, ein numerischer Wert gegeben wird. So entstand seit Descartes die analytische Geometrie. Punkt im Raum sind Ziffern, geometrische Gebilde werden zu mathematischen Gleichungen. Der Ort wird vermessbar, wird zur *analysis situ*. Wir wissen aber, dass der anschauliche Raum und die Gegenstände im Raum nicht mathematisch, sondern intuitiv erfasst werden. Wenn wir uns im Raum bewegen, erfahren wir das Gewicht der Schwerkraft ebenso wie emotionale und energetische Richtkräfte.

Die moderne Skulptur, die eigentliche Skulptur des 20. Jahrhunderts, hat sich daher von der Gegenständlichkeit und der Körperlichkeit der Skulptur distanziert. Bis 1900 standen Skulpturen im Raum herum, aber mit dem Raum selbst haben sie sich nicht beschäftigt. Klassische Skulpturen sind Körper von Menschen oder Tieren und Objekte. Die eigentliche Leistung der Skulptur heute besteht darin, sich mit der menschlichen Raum-erfahrung und nicht mit dem menschlichen Körper zu beschäftigen. Deswegen haben die Plastiker von Naum Gabo über Alexander Calder und Henry Moore betont, sie sind gegen Masse und Volumen und Schwerkraft. Loys Egg ist einer der ganz ganz wenigen Österreicher in dieser grandiosen Tradition der Auflehnung – der Auflehnung gegen das Statische, gegen die Statik, gegen die Gravititas, gegen die Schwerkraft, gegen das Schwere. Sie sehen, er hat einen eigenen Weg gefunden, um die Erfahrung des Raumes zu artikulieren, nämlich nomadische Zeichen. Diese Zeichen sind Signifikanten des Raumes. Er hat Gegenstände und Körper zu einem System von Signifikanten des Raumes abstrahiert. Ob frühe Stelen als Raumkoordinaten oder wellenartig verteilte Zeichen aus Aluminium an der Wand – sie verweisen uns auf eine dynamische Instabilität, auf Felder. Wir wissen seit Faraday, also seit dem 19. Jahrhundert, dass der Raum von unsichtbaren Kraftlinien durchzogen ist – von Wellen und Feldern. Der Raum besteht nicht nur aus diskreten Punkten, sondern auch aus kontinuierlichen Feldern.

Die Linien dieser Magnetfelder, diese verborgenen Variablen, macht die Kunst von Loys Egg sichtbar. Sie zeigt uns den Raum als Feld. Sie zeigt uns – parallel zur modernen Physik – die Krümmung der Raumzeit als Effekt der Gravitation. Doch Loys Egg illustriert keineswegs moderne Raumtheorien, sondern als Künstler hat er über Jahre und Jahrzehnte ein Vokabular entwickelt, das zwischen Fläche und Raum oszilliert, um uns eine Raumerfahrung zu Teil werden zu lassen, wie sie der modernen Zivilisation entspricht, in der wir leben. Gerade durch die Corona-Krise haben wir alle erfahren, dass wir miteinander kommunizieren können, obwohl unsere Körper sich nicht im gleichen Raum befinden. Wir haben exakt von der Technologie der Wellennatur des Lichts und der Magnetfelder, den telematischen Medien Telefon, Television, Radio etc. profitiert, seit der die Zeichen ohne Körper reisen können, die Botschaft keinen Boten mehr braucht. Die Zeichen durchqueren den Raum telematisch auf elektromagnetischen Wellen. Der Raum erlaubt uns zu sprechen, ohne dass

wir ihn bewohnen. Daher handelt es sich bei den Werken von Loys Egg um freie Zeichenfelder, um offene skulpturale Systeme. Der Mensch ist der Erzeuger dieser Systeme. Daher kann er sie auch ändern. Seine aktuellsten Raum- und Skulpturenmodelle sind daher beweglich und variabel. Teile davon kann der Betrachter herausnehmen und auf den Boden legen und verschieden zurücklegen, an einen anderen Ort der Skulptur fixieren. Der Betrachter wird also Teil der Skulptur, indem er ihre Teile verändert. Die Skulptur wird performativ und parti-zipatorisch. Wer sich in der Werkschau von Loys Egg befindet, befindet sich in einer neu-artigen Poetik des Raumes von hoher ästhetischer Resonanz.

Die Werke von Egg sind Resonanzen des Raumes.

Peter Weibel  
Karlsruhe 2022